

Wie man aus den letzten Nachrichten erfahren haben wird, hat Alfred Nobel aus seinem großen Vermögen den hochwichtigsten Gebrauch gemacht, indem er fünf jährliche Prämien, jede von 200.000 Kronen, zur Förderung der Wissenschaft und der Litteratur gestiftet hat.

Treu' geht über Alles,
Untreu' schändet Alles,
Hohn dem Mann, der einen Schall
Bermunnen will in Ehrenbolg.

Schwertschneide 1887.

(7. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Die Dame in Grau.

Kriminal-Roman von Georges Ohnet.

„Ah, sie hat einen Sohn?“
„Ja, er ist mein Milchbruder.“
„Womit beschäftigt er sich? Könnte ich ihm nützlich sein?“
„Ich danke Ihnen, er hat eine Stelle und verdient, was er braucht.“

Offenbar wünschte sie das Gespräch abzubrechen, und er bestand nicht weiter darauf. Was interessierten ihn diese Leute, die er nicht kannte? Nur aus Neugier zu Annie hatte er daran gedacht, sich für den Milchbruder zu verwenden. Er sah ihn nur ein einziges Mal, ohne zu ahnen, daß er es sei. Als er eines Tages in die Chauffee d'Antin kam, freuzte er sich unter dem Thorbogen des Hauses mit einem großen, brünetten Burlesken, mit harten Augen und pomadeglänzenden Haaren, in einem braunen Sammtanzug, auf dem Kopfe einen weißen Filzhut, die rote Cravatte durch einen goldenen Ring gezogen, der schönste Typus eines Banditen, den man sich vorstellen kann. Der Mann ging mit einem frechen Blick vorüber und verließ das Haus, indem er sich eine Cigarette anzündete. „Solch ein Schnapshahn!“ dachte Jacques. „Man könnte ihn für einen Einbrecher halten, der Umschau hält, um im Hause etwas auszufahren.“

Der Mann fiel ihm so auf, daß er Frau Deschormals von ihm erzählte, ihn ihr beschrieb, indem er sie bat, Abends die Thüren gut zu schließen, und so von ihm beschäftigt war, daß er die Besorgnisse seiner Freundin gar nicht bemerkte. Aber Dauglat kam hinzu, und man sprach von anderen Dingen.

Es waren nun mindestens drei Monate her, seit Jacques Frau Deschormals beharrlich den Hof machte, und er war nicht weiter, als am ersten Tage. Er wurde geliebt, das gestand ihm Annie mit untrügender Aufrichtigkeit, aber sie wollte ihm nichts zugestehen und widerstand den verzweifelten Versuchen ihres Anbeters. Sie legte eine erstaunliche Charakterstärke an den Tag.

„Wenn ich Ihre Geliebte werde, versichere ich Sie“, sagte sie zu ihm. „Und ich wäre über Ihre Untreue zu unglücklich. Wenn ich mich Ihnen gebe, soll es für immer sein.“ Das war deutlich, sie wollte geheiratet werden. Jacques stellte sich, als verstehe er nicht. Er erschröckte sich in Schauern, daß er treu sein würde, umsonst. Die junge Frau wußte, was sie wollte, und war die Stärkere.

Ein so absorbierendes Verhältnis konnte sich nicht länger fortsetzen, ohne das die Veränderung, die in dem Leben Jacques' vorgegangen war, seiner Familie hätte entgegen kommen. Er vernachlässigte Alles, was nicht Annie und für

Annie war. Frau Breuvinières, von ihrem Sohne fast vollständig verlassen, suchte irgend eine Dummheit. Sie öffnete ihrem Schwager ihr Herz, und eines schönen Morgens überfiel der Kommandant Breuvinières seinen Neffen in der Wohnung, wo er ihm im Handumdrehen ein vollständiges Geständnis entriß.

Der alte Militär hörte seinen Neffen aufmerksam und schweigend an. Mein Gott, wenn die junge Frau, wie man sie ihm schilderte, schön, diszipliniert, aus guter Familie und reich war, würde er, wenn es dazu käme, Jacques nicht zu große Opposition machen, obwohl er eine Heirath mit einer Witwe nicht vortheilhaft fand. Er wußte, was das Herz bedeutete. Aber vorher mußte man sich vergewissern, ob die Dame des Opfers werth sei, das man ihr bringen zu wollen schien. Zum Teufel, eine Heirath ist Ernst. Man geht nicht nur auf vierzehn Tage auf die Reise, man muß unbedingt wissen, mit wem man sich einspannt. Ja, ein Engel, das leuchtet man; aber die Frauen sind vorher immer Engel und nachher oft Teufel. Es war notwendig, sich zu erkundigen, vor Allem muß man die Betreffende sehen.

Es wurde abgemacht, daß Frau Deschormals am folgenden Dienstag die Comedie Francaise besuchen und der Kommandant Breuvinières in die Klubloge kommen sollte, um die Zukünfte seines Neffen zu inspectiren. Jacques besah den Tag, nicht auf den Balkon zu gehen, um mit Annie zu sprechen, er rührte sich nicht von seinem Sitz und erwartete angstvoll das Verdict des Onkels.

Zufällig war auch Dauglat im Theater an diesem Abend auf der Bühne; er begab sich in den Saal und leitete seinem Freunde während der Zwischenacte Gesellschaft. Jacques ließ von der Probe, der Annie unterworfen war, kein Stöhnen drüben laut werden, aber der Litterat brauchte nicht lange, um zu begreifen, daß etwas Ernstes vorgehe.

Noch nie war Frau Deschormals so hübsch, so elegant und so ernst gewesen. Sie besaß wirklich einen vollkommenen Anstand und ihre Schönheit fiel dem Orchesterpublikum auf, dessen Obergerichte sich in außerordentlicher Erregung befanden. Kommandant Breuvinières sah sehr wohl den Effect, den die reizende Annie machte, und ließ den Gefährden seiner Vorgesetzten, lauter Leuten, die viel in Gesellschaft verkehrten und die hübschen Frauen von Paris kannten, wie die Abgelien einst die Wappen aller großen Familien von Europa, ein offenes Ohr.

„Wer ist denn die kleine Frau dort auf dem Balkon?“ fragte Baron Tresfort. „Bernheimer, Ihre Specialität sind ja die Nouveautés, Sie müssen es wissen!“

„Keine ich nicht... nein, noch nie gesehen. Wahrscheinlich eine Bürgerliche aus der Provinz. Weit! Wirklich gut gewachsen! Man wird etwas aus ihr machen können!“ Hören Sie, La Brede, trachten Sie, zu erfahren, wer das ist, Sie sind ja eine Spürnase...“

„Schön“, sagte La Brede, indem er hinausging, „ohne Auskünfte komme ich nicht zurück.“

„Von einem solchen Topfgutler wie La Brede werden wir sicher etwas erfahren“, dachte der Kommandant. „Er wird sich lieber umbringen lassen, als daß er das Geheimniß nicht herausbringt. Aber bleibt es eins?“

Während diese Conate über die junge Frau stattfand, ohne daß sie es ahnte, nahm das Stück seinen Fortgang,

die Mitglieder besomirten ihre Rollen, und zwei Akte hatten sich abgepielt, ohne daß La Brede wieder erschienen wäre. Im letzten Zwischensacte kam er an. Er war athemlos, ernst, schien aber befriedigt zu sein.

„Das war eine harte Arbeit“, sagte er. „Ich mußte mit mehr als dreißig Personen sprechen, in mehr als sechs Logen treten. Aber jetzt habe ich es. Ich besitze Dokumente. Ich muß sagen, daß der Zufall viel dazu gethan hat. Keiner meiner Freunde kannte die Dame. Erst ein Notar aus Charenton, der auf der Durchreise in Paris ist und der Vorstellung in der Loge des Doctor Bonnesoy bewohnt, klärte mich auf.“

„Nicht so viele Kommentare!“ rief der Kommandant. „Wer ist sie?“

„Die ehemalige Geliebte von Deschormals.“

„Wie, von Deschormals, der seit fünf oder sechs Jahren verschwunden ist?“

„Ja, der so gut Whist spielte — der alte Deschormals.“

„Hören Sie, junger Mann, massacriren Sie nicht meine Generation“, unterbrach ihn Breuvinières.

„Baron, Kommandant. — Kurz, Deschormals hatte sich vor fünf oder sechs Jahren in dieses schöne Mädchen verschossen, dem er bei seiner Schwester, deren Kinder sie erzog, begegnet war.“

„Erzählen!“

„Ja, im Besitze aller Diplome, Tochter eines nach Noumea deportirten, entpungenen und in England gestorbenen Maitres.“

„Reizende Familie!“

„Das Fräulein besaß Augen, Haare und Zähne, wie ihr sehr, gar keine Principien, eine große Lust, ihr Dackhüßchen zu verlassen, aber eine Heidenangst, auf einen Thunfischgut zu stoßen, der sie nach vierzehn Tagen sitzen lassen würde. Sie wollte von Deschormals geheiratet werden.“

„Also nur Heirathen!“ murmelte der Kommandant, „Das ist entschieden ihre Lieblingsidee.“

„Aber bei einem so feinen Fuchs wie Deschormals sollte das Mandor nicht gelingen. Er wehrte sich gegen diesen Plan, erbot sich aber zu der Ehenkung bei Lebzeiten. Und man einigte sich endlich... Mein Deschormals, der wußte, wie gebrechlich die Jugend ist, führte seine gute Freundin in die Provinz, in ein Schloß bei Charenton und lebte dort wie ein Hahn im Korb bis zu seiner letzten Stunde... Die Ihr hier vor Augen habt, ist seine falsche Witwe, reich, jung, reizend, geneigt, sich für die sechs Jahre Deschormals zu entschädigen.“

„Nun, es wird nicht an Amateuren fehlen, wenn ich nach der Aufregung schliefte, die sie unseren Freunden verurteilt“, sagte Baron Tresfort.

Der Kommandant wußte, woran er sich zu halten habe. Er hielt es nicht für nützlich, die Sitzung fortzusetzen, nahm seinen leberroten und begehrten, als er sich zu den Orchesterstufen begeben wollte, Jacques, der auf dem Korridor mit Dauglat promenierte.

„Sie gehen schon, Onkel?“ fragte der junge Mann.

„Ja, kommst Du mit?“

„Wünschen Sie es?“

„Ich habe mit Dir zu reden.“

„Gut, Dauglat vertritt mich und bringe Frau Deschormals an den Wagen.“

„Sei ruhig“, sagte der Litterat. (Fortsetzung folgt.)

Bis zum 15. Januar:

Inventur-Ausverkauf

von Restbeständen in Kleiderstoffen und Confections

zu Inventur-Preisen.

J. Hertz,

Langgasse 20/22.

Langgasse 20/22.

Bekanntmachung.

Der Magistrat. In Vertr.: Sch.

THEE-MESSMER

Berühmte Mischungen Mk. 2.40 und
Mk. 3.50 per Pfund. Probepackete 60
und 80 Pf.

Zu haben bei A. Schirg (Inh. Carl Mertz)
Schillerplatz 2.

(Pa. 36/10) F 133

Orangen.

Von Dienstag eintreffender Ladung offerirt:

Meisina-Äpfelinen,
für Biedererländer in Originalkisten,
Qualität: Prima { 200er Mt. 9.25,
 300er " 8.75,
 " Extra { 200er " 10.25,
 300er " 9.75,

bei Mehrabnahme größerer Vollen billiger.

J. Horning & Cie., 3. Süßergasse 3,
Telephon 392. Eier- u. Butterhandlung.

Aechter doppelter Steinhäger

von **H. W. Schlichte, Steinhagen,**

gegründet 1777.

Älteste, grösste und bis 1873 einzige
in Steinhagen existierende Brennerei.

à Krug Mk. 2.50 kühnlich bei Herren:

C. Acker, Gr. Burgstr. 16, W. Klees, Moritzstr. 37,
F. Alexi, Michaelsberg 9, W. Klingelhöfer, Oranien-
strasse 50,
Frz. Blank, Bahnhofstr. 12, F. Klitz, Rheinstr. 79,
Ed. Böhm, Adolphstr. 7, Fr. Laupus, A. Wirth
Nachf., Rheinstrasse,
C. Brodt, Albrechtstr. 16, C. W. Leber, Bahnhofstr. 8,
G. Bücher Nachf., Wilhelm- strasse 12,
strasse 18, H. Elfort, Marktstr. 19a, Chr. Ritzel Wwe., Burg-
strasse 12,
Aug. Engel, Tausenstr. 12, L. Fischer, Sedanstr. 1,
Fr. Groll, Goethestrasse 1, G. Stamm, Delaspestr. 5,
Jean Haub, Mühlgrasse 15, J. C. Kelper, Kaiser Friedrich-
Ring 2,
Ph. Kissel, Röderstr. 27, J. W. Weber, Moritzstr. 18,
in Bleich: F. Schneiderhöhn,

Im Anschank: in den meisten besseren Restaurants.

Engros-Lager beim Vertreter:

Carl Langsdorf,
Herrngartenstrasse 13.

Fernsprech-Anschluss Nr. 498. 15971

Feinste Tafelbutter,

Molkerei Groß-Ulmstadt,

per Pfd. Mt. 1.20

empfehlte täglich frisch 350

P. Enders,

Wigelsberg, Ecke Schwalbacherstrasse.

Maschinenöl

Die alleinige Verkaufsstelle
des rühmlichst bekannten Oels
für Nähmaschinen und Fahrräder
der Firma J. Schür & Co., Wien,
25 Pf. die Flasche.

en gros — en détail befindet sich bei 18426

Heinrich Dorn,

Kirchgasse 6.

Anfertigung und grosses Lager aller Arten Schuhwaren in nur
bester Qualität.

Wichtig für Hausfrauen.

Die unter der Marke

„Elephanten-Kaffee“

H. Disqué & Cie., Mannheim,

bekannt und beliebten

gebrannten Qualitäts-Kaffee:

f. Java-Mischung per 1/2 Kilo Mk. 1.40,
f. Westindisch-Mischung „ 1.60,
f. Menado „ 1.70,
f. Bourbon „ 1.80,
extra f. Mocca „ 2.—,

sind stets frisch zu haben bei:

J. M. Roth Nachf., Kl. Burgstrasse

Frz. Blank, Bahnhofstrasse

Th. Wendrich, Kapellenstrasse

H. Kramb, Römerberg

Fr. Lutz, Magergasse

W. Pflie, Herrngartenstrasse

J. B. Würmer, Oranienstrasse

In Bleich: Carl Krümer

In Bierstadt: J. B. Kissel, Wilhelmstrasse

In Mosbach: A. Kunz, Brunnengasse

In Niederwalluf: M. Mehl, Joh. Graf

In Schierstein: Gg. Dadschek Wwe.

In Sonnenberg: F. Neumann Wwe.

Nächsten Mittwoch, den 13. Januar,
Mittags 12 Uhr, erscheint:

„Die Wäschbitt“

Illustriertes Wiesbadener Fach-, Lach- und
Kraachblättchen.

1. Jahrg. — Preis 20 Pf. — No. 1.

Verlag von Franz Bossong, Buchhandlung,

Kirchgasse 45. 381

Brand-Malerei.

Motto: Nur Kunst schafft Kunst.

Zur Erlernung dieser schönen Kunst im Hause gehört die
richtige Handhabung des Brennens, gleich dem Einfließen des Malers
oder der Malerin des Zeichners. Ferner freie künstlerische Vor-
stellungen. Unterricht im künstlerischen, verschiedenen Brandmalen,
sowie im Zeichnen ertheilt

Meister Baumeister, Oranienstrasse 2.

Großes Lager von Kaffeln in Holz und Leder.

Pr. Braunschw. Salzbohnen

per Pfd. 25 Pf.

empfehlte

Kirchgasse 52. **J. C. Kelper.** Kirchgasse 52.



Stemler's
Friedrichsdorfer
Zwieback.

Niederlage:

für Wiesbaden u. Umgebung:

August Engel,

12, 14, 16, Tausenstr. 12, 14, 16. 14730

Gemischte Marmelade

per Pfd. 35 Pf. 18429

Conditorei Christ-Brenner, Webergasse 3.

Wöchnerinnen:

Bettunterlagen von

Mk. 1.80 bis 5.—

Irrigatoren,

Clysterspritzen,

Verbandstoffe,

Steckbocken,

Brustschützen,

Milchpumpen,

Aechte Kreuznacher

Mutterlauge,

Kreuznacher Salz,

Stausfurter Salz,

Wundschwämme.

Für

Kranke:

Eliebeutel,

Halsbeutel,

Inhalationsapparate

Fieberthermometer,

Urinflaschen,

Guttaperchatst,

Suspensorien,

Glasprisen,

Platinröcher-

lampen,

Badeschwämme,

Mineralwasser,

Valentino's

Fleischsaft.

und Kinder:

Nestle's Kindermehl,

Kafeka's Kindermehl,

Muller's Kinder-

nahrung,

Soxhlet-Apparate,

Gummiräger,

Kinderflaschen,

Kinderseifen,

Kinderseiwämme,

Kinderpuder,

Medicinal-Leberthran,

Qarantirt reiner Milch-

zucker. 18428

Chr. Tauber, Kirchgasse 6.

Special-Abtheilung:

Apparate und Bedarfsartikel für

Amateur-Photographie.

Anmeldungen zu einem nach Neujahr

beginnenden

Extra-Tanz-Kursus,

sowie einem desgleichen für Française

n. Lancer u. neuesten Gesellschafts-

tänze nehme zu jeder Zeit entgegen. 16296

Fritz Heidecker,

Dirigent der Kurhaus-Bälle in Wiesbaden

und Ems,

Mauritiusstrasse 10.

Ein armer alter Veteran,

welcher durch längere Krankheit verhiert worden ist, für sich und

seine Familie das höchste Brod zu verdienen, bittet die Mensch-

freund und wohlhabende Kameraden um eine Unterstützung.

9245. im Tagbl.-Berlag. 883

In meiner Pfeifehalle werden fortwährend prima gemästete,
rund und mager gefleischte, nicht zu junge und nicht zu
alte Ochsen, Küder und Hammel, welche am Markt zu
erst vergiffen sind, ausgehauen. Die Pfeife für diese feinen
Pfeife- und Fettwaren bleiben fernwärts bis zu niedrig gefest,
daß ich meine werthe Kundschafft nicht zu niedrig gefest,
sich bedende Publikum jeden Standes zufrieden stellen werde.
Im Schweinefleisch gut einzuführen, liefert von nur jungen
Thieren der Bauchlappen 50 und die Bratenküde 60 Pf. per Pfd.
Pfeife wohlwollende Markt gibt es täglich und feine
keine Leber und Statu. 36 Pf. Pfeife, Pfeife, Pfeife,
extrafeine Leberwurst u. f. w. 60 Pf. Gensle erlaube
ich mir an dieser Stelle meine erbaute neu errichtete, von Herrn
L. Mensinger geführte Colonialwaren, Drogerie, Farben u.
Gegenstände zu empfehlen, in welcher ich ebenfalls, um auch
darin dauernde Kundschafft zu erwerben, die allerfeinsten Artikel
möglichst billig verkaufen lasse. Bezeichnungen für beide Geschäfte
nehme ich gerne entgegen. Derselben werden mit aller Sorgfalt
ausgeführt und auf Wunsch ins Haus geliefert. 18963

Gedrucktsvollst J. Ulrich, Friedrichstraße 11.

Telephon No. 490. **Feinst. medicinischen**
Leberthran Telephon No. 490.
in Flaschen u. ausgewogen empfiehlt
Drogerie C. Brodt,
16. Albrechtstrasse 16. 195

Wer seine Frau lieb hat, lese Dich „Meier
die Ehe u. Kinder.“
1 Mt. Mark: 3 St. — 2 Mt. Mark: 2 St. — 1 Mt. Mark: 1 St.

Gräde leicht nach Maß von 30 Mt. an. Garantie
für eleganten Sitz, guten Stoff und Futter.
Chr. Fleckel, Schneidermeister, Rönnefeldt, 18, 2.

Südweine,
garantirt reine, selbst importirte Ware:
Madeira 1/2 Fl. Mk. 2.—, 2.50, 3.—, 4.—,
Malaga 1/2 Fl. Mk. 2.—, 2.50, 3.—,
Marala 1/2 Fl. Mk. 2.—, 3.—,
Portwein 1/2 Fl. Mk. 2.50, 3.—, 4.—, 5.—,
Sherry 1/2 Fl. Mk. 2.50, 3.—, 4.—,
Vermouth di Torino 1/2 Fl. Mk. 2.—, 3.—,
Malvasir, Marroquaphie, Muscat Lunel,
Moscato, Cape Sherry, Pearl Constantia,
Dry Constantia, E. C. Pontac,
Italienische Weine der Wein-Import-
Gesellschaft, 14968
Französische u. Deutsche Rothweine
von Mk. 1.— bis 6.—,
Rhein- und Moselweine
empfehlte
A. Schirg (C. Mertz),
Schillerplatz 2.

Theater Concerte etc.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, den 11. Januar,

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Concert

des städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters

Herrn Louis Lüstner.

1. Ouverture zu „Die Königin für einen Tag“ Adam.

2. Ariette u. Finale aus „Die Hugenotten“ Moyerbeer.

3. Melodie Kreischer.

4. Neapel, Walzer Waldenfeld.

5. Aria für Streichquartett J. S. Bach.

6. Ouverture zu „Rienzi“ Wagner.

7. Harfen-Arie aus „Esther“ Handel.

8. II. ungarische Rhapsodie Liszt.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Concert

des städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters

Herrn Louis Lüstner.

1. Teufels-Marsch Suppé.

2. Ouverture zu „Die Västala“ Spontini.

3. Au village, Air de Gavotte caractérist. Gilel.

4. Balletmusik aus „Die Tempelherrn“ Litolf.

Introduction. — Auftritt der Zigeuner und

Caardas. — Die Bogenschützen des Königs.

Schmetterlingstanz. — Finale.

5. Sphärenmusik, Adagio aus dem Streichquartett

in C-moll. Rabenstein.

6. Nordische Senfahrt, Lustspiel-Ouverture Gade.

7. Potpourri über Jägerlieder. Schreiner.

8. Fackeltanz in B-dur Meyerbeer.

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren. 4. Januar: dem Schreinergehilfen Johann Georg

Schmidt u. E. Heinrich Wilhelm Karl. 7. Januar: dem Tag-

löhner Jakob Gildert u. E. Peter; dem Buchmann Valentin

Rehlinger u. E. Dorothea Anna. 8. Januar: dem Tagelöhner

Philipp Danner u. E. Eln.

Verheiratet. Verlobungen: Inspector Johann Ferdinand Max

Wandling hier mit Gertrude Schäfer hier.

Schiedelst. 9. Januar: Schneider Joseph Wilhelm Krupp hier

mit Regina Giele hier; Fabrikbesitzer Emil Ludwig Hermann

Bauermeister zu Altona mit Hedwig Pauline Adolphs Dord hier;

Deutscher Franz August Max Derr zu Frankfurt a. M. mit

Auguste Clara Minna Krause hier; Gaudenier Franz Josef

Reiter hier mit Marie Anna Red hier.

Geburden. 7. Januar: Gottfried Paul, S. des Landwirths Georg

Schneider zu Bleich, 1 Mt. 20 T.

Wanderer. Witwe des Schloßers Wilhelm Gries, 43 J. 8 T.

Wanderer Conrad Funt, 59 J. 10 Mt. 14 T. 9. Januar: der

Generalmajor J. D. Hans von Lichmann, 72 J. 11 Mt. 7 T.